

Kooperation auf Augenhöhe

Tagung für Eltern und Schulvertreter in Osnabrück

pm **OSNABRÜCK.** Wie gelingt der Übergang zwischen Grundschule und weiterführender Schule? Ein Baustein für den erfolgreichen Wechsel ist die enge Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Eltern.

Nun fand im Osnabrücker Gymnasium „In der Wüste“ die Tagung „Schule als Lebensraum gestalten“ statt, auf der die Kooperation zwischen Schule sowie Müttern und Vätern im Mittelpunkt stand. Das Ziel der Tagung: Aus den Ergebnissen sollen Angebote in den Schulen und für die Schulen entwickelt werden, die das Miteinander von Elternhaus und Schule stärken.

Die Tagung bot anhand mehrerer Impulsgespräche, die von Experten aus der Region geleitet wurden, ganz praktische Ansätze für die Kooperation. So gehörten zu den Themen die geteilte Bildungs- und Erziehungsverantwortung, das Rollenverständnis von Eltern und Lehrkräften sowie der Um-

gang mit Heterogenität und Interkulturalität.

Auch in den weiteren Beiträgen wurde deutlich, dass die Zusammenarbeit von Eltern und Lehrkräften zu einer erfolgreichen Bildungsbiografie von Kindern beiträgt. Der Elternseminarleiter Matthias Bartscher stellte in seinem Vortrag „Das Kind im Zentrum“ vier Qualitätsleitlinien für eine gelingende Kooperation auf. Dazu gehört etwa, dass alle Akteure die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft von Eltern und Schule anerkennen oder dass die Schule die „Lebenswelten der Eltern“ in ihrer Arbeit berücksichtigt. Eine ähnliche Sichtweise zeigte Wolfgang Schaefer. Der Vorsitzende des Stadtelternrates Osnabrück betonte, dass Eltern die Schule mitgestalten und dabei mithelfen könnten, „Stolpersteine“ aus dem Wege zu räumen. Frank Andreas, Dezernent der Niedersächsischen Landesschulbehörde, sagte, dass die Veranstaltung ein „Aufgalopp“

für eine weitere Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule sei. Er kündigte an, dass die Landesschulbehörde diesen Prozess begleiten und unterstützen werde. In der anschließenden Diskussion der rund 60 Teilnehmer lautete der Tenor, dass der Dialog der Akteure auf Augenhöhe stattfinden und von Offenheit und Authentizität geprägt sein müsse. Dabei seien – insbesondere mit Blick auf Eltern aus anderen Kulturkreisen – individuelle Lösungen erforderlich. Das Kind müsse dabei stets im Zentrum des Austauschs stehen.

Die Veranstaltung hatten die Bildungsregionen in Landkreis und Stadt Osnabrück in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung, der Niedersächsischen Landesschulbehörde, Elternräten sowie der Bohnenkamp-Stiftung und der Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte organisiert.